

PISA 2009: Deutschland holt auf

Die Leistungen von Schülerinnen und Schülern in Deutschland haben sich seit PISA 2000 kontinuierlich verbessert. Zugleich ist das Bildungssystem gerechter geworden.

Die deutlich besseren PISA-Leistungen der deutschen Schülerinnen und Schüler in den Naturwissenschaften und in Mathematik sind für die Unternehmen ein gutes Signal. Gerade in den naturwissenschaftlich-technischen Berufen ist der Fachkräftemangel für die deutsche Wirtschaft bereits heute ein Problem. Da ist es wichtig, dass die Schule gute Grundlagen in diesen Fächern legt. Jetzt muss es unser Ziel sein in die internationale Spitze vorzustoßen. Die asiatischen Länder erreichen hier Spitzenwerte, die noch einen großen Abstand zu den deutschen Leistungen zeigen. Hervorragende Leistungen in Mathematik und Naturwissenschaften sind aber wichtig für die Innovationsfähigkeit und damit für das Wirtschaftswachstum und die soziale Entwicklung unseres Landes. Die Ergebnisse zeigen, dass die Schulreformen langsam zu wirken beginnen. Es lohnt sich also, an der Qualität des Unter-

richts zu arbeiten. Das Lesen muss nach wie vor intensiv geübt, schwächere Schüler besser gefördert werden.

Die regelmäßige Berichterstattung über die Leistungen des Schulsystems zeigt, dass dies der richtige Weg ist, um die Qualität der Bildung kontinuierlich zu verbessern. Die Kultusminister sollten j e t z t

intensiv daran arbeiten, die nationalen Bildungsstandards in allen Schulen konsequent umzusetzen. Im Rahmen dieser bundesweit einheitlichen Vorgaben und bestimmter Schwerpunkte, die die Länder selbst setzen, müssen die Schulen die Freiheit haben ihre eigenen Wege zu gehen. Das stärkt die regionalen Netzwerke zwischen Schulen und ihren Partnern, z. B. den Betrieben.

Zentrale Ergebnisse für den Bereich Lesen:

Deutschland gehört zu den sieben OECD-Staaten, in denen sich die Lesekompetenz von PISA 2000 zu PISA 2009 signifikant verbessert hat. Sie liegt nunmehr

mit 497 Punkten im Mittelfeld der OECD-Staaten.

Die Leistungsunterschiede zwischen guten und schwachen Leserinnen und Lesern haben sich zwischen PISA 2000 und 2009 verringert. Die Streuung der Kompetenzwerte ist in Deutschland so stark gesunken wie in

keinem anderen Staat der OECD und unterscheidet sich nicht mehr wesentlich

vom OECD-Durchschnitt.

Der Anteil der schwachen Leserinnen und Leser ist seit PISA 2000 von 22,6% auf 18,5% deutlich zurückgegangen. Am oberen Ende der Kompetenzskala sind in Deutschland kaum Veränderungen zu beobachten. Im Gegensatz zu den meisten anderen Staaten ist in Deutschland die Freude am Lesen bei den 15-Jährigen angestiegen. Dennoch gilt weiterhin: Mädchen lesen deutlich lieber und besser als Jungen.

Zentrale Ergebnisse für den Bereich Mathematik:

Deutschland gehört zu den sechs OECD-Staaten, deren Durchschnittswerte in der mathema-

tischen Kompetenz seit PISA 2003 signifikant angestiegen sind. Mit 513 Punkten gehört Deutschland 2009 erstmals zu der Gruppe jener Staaten, die klar über dem OECD-Durchschnitt von 496 Punkten liegt.

Der Anteil der Jugendlichen mit geringer mathematischer Kompetenz hat sich von 21,6% bei PISA 2003 auf 18,6% bei PISA 2009 reduziert. Dieser Anteil ist signifikant niedriger als im OECD-Durchschnitt (22%). Der Anteil der Schülerinnen und Schüler auf der höchsten mathematischen Kompetenzstufe fällt in Deutschland mit 4,6% wesentlich höher aus als im OECD-Durchschnitt (3,1%). Die Leistungsstreuung ist mit 98 Punkten jedoch höher als im OECD-Durchschnitt (92 Punkte).

Zentrale Ergebnisse für den Bereich Naturwissenschaften:

In Deutschland liegt die naturwissenschaftliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler bei durchschnittlich 520 Punkten und damit deutlich oberhalb des OECD-Durchschnitts von 501 Punkten.

Der Anteil der Jugendlichen, die in Deutschland unter oder

Fortsetzung auf Seite 2

$$3/4 : 1/5 = ?$$

Wie oft ist 0,6 in 48 enthalten?

$$8 \times 15 - 24 - 35 \times 48 - 63 = ?$$

BildungAktuell als Newsletter

Wenn Sie die BildungAktuell regelmäßig als Newsletter auf Ihrem PC lesen möchten, können Sie Ihr kostenloses Abonnement auf unserer Homepage bestellen.

www.essen.ihk24.de

→ Dokument 25139 → Neuanmeldung zu den Newslettern

oder

→ Startseite → IHK-Newsletter → Neuanmeldung zu den Newslettern

Fortsetzung von Seite 1

auf der niedrigsten Stufe naturwissenschaftlicher Kompetenz liegen, ist mit 14,8% signifikant niedriger als im OECD-Durchschnitt (18,0). Auf den beiden höchsten naturwissenschaftlichen Kompetenzstufen befindet sich mit 12,8% in Deutschland ein merklich höherer Anteil der Schülerinnen und Schüler als im Durchschnitt der OECD-Staaten (8,5%). Die Leistungsstreuung ist mit 101 Punkten jedoch viel höher als im OECD-Durchschnitt (94 Punkte).

Für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zeigen sich bei PISA 2009 folgende zentrale Ergebnisse:

Rund ein Viertel der fünfzehnjährigen Schülerinnen und Schüler

grund deutlich reduziert. Unter den mittel- und nordeuropäischen Staaten haben nur die Schweiz, Belgien und Luxemburg eine ähnlich positive Entwicklung zu verzeichnen.

Während Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2000 in der Familie eine andere Sprache als Deutsch sprachen, noch etwa 60 Punkte weniger im Lesekompetenztest erzielten, liegt der Unterschied in PISA 2009 nur noch bei rund 20 Punkten.

Die Lesekompetenz von Jugendlichen türkischer Herkunft hat sich seit PISA 2000 leicht, die von Jugendlichen, deren Eltern aus dem Gebiet der ehemaligen UdSSR stammen, deutlich verbessert.

Trotz der Verbesserungen sind auch in PISA 2009 die mit einem Migrationshintergrund verbun-

penz ergeben sich bei PISA 2009 folgende zentrale Ergebnisse:

Die Signifikanz der Korrelation zwischen Lesekompetenz und

Von der Expansion des Gymnasiums im Verlauf des Jahrzehnts haben vor allem Schülerinnen und Schüler aus Arbeiterfamilien und diejenigen, deren Eltern

- a) Kanallotsen froren ganze Nächte lang vor Kälte.
- b) Kanallotsen froren ganze Nächte lang vor Kälte.
- c) Kanallotsen froren ganze Nächte lang vor Kälte.
- d) Kanallotsen froren ganze Nächte lang vor Kälte.
- e) Kanallotsen froren ganze Nächte lang vor Kälte.

Welcher Satz ist richtig?

sozialer Herkunft hat abgenommen. Der Abstand in der Lesekompetenz von Jugendlichen, deren Eltern Berufe mit hohem Sozialstatus ausüben, und solchen aus Familien un- und angelernter Arbeiter ist von durchschnittlich 106 Punkten in PISA 2000 auf 75 Punkte in PISA 2009 gesunken.

Berufe im Bereich der Routine-dienstleistungen ausüben, profitiert. Sie besuchen nun häufiger diesen Bildungsgang.

Eine ausführliche Zusammenfassung der Ergebnisse und mehr Informationen finden Sie im Internet unter:

<http://www.dipf.de>
<http://www.pisa.oecd.org>



Alle Gänse können nicht fliegen.
Alle Gänse haben Beine.

- a) Gänse ohne Beine können fliegen.
- b) Manche Gänse haben keine Beine.
- c) Alle Gänse, die Beine haben, können nicht fliegen.
- d) Gänse können nicht fliegen, weil sie Beine haben.
- e) Gänse haben Beine und können nicht fliegen.

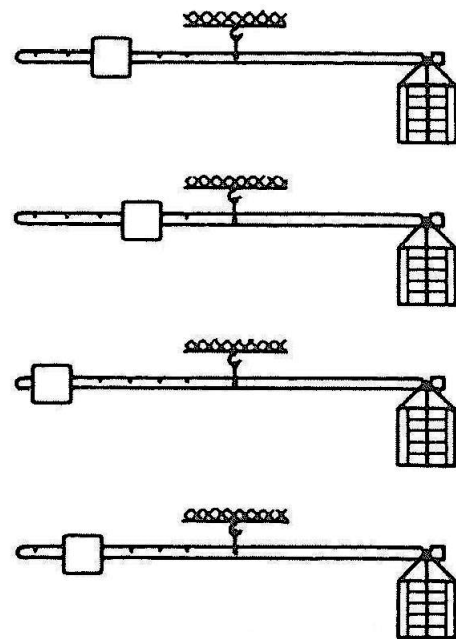
Welche Aussage ist richtig?

in Deutschland stammt aus zugewanderten Familien. Dieser Anteil hat seit PISA 2000 um etwa vier Prozentpunkte zugenommen. Damit liegt Deutschland im Vergleich zu den anderen mittel- und nordeuropäischen Ländern etwa im Mittelfeld.

Jugendliche mit Migrationshintergrund in Deutschland konnten sich seit PISA 2000 im Lesen um 26 Punkte substantiell verbessern. Dadurch haben sich auch die Unterschiede zu Schülern ohne Migrationshinter-

denen Disparitäten weiterhin groß. Der Unterschied in der Lesekompetenz zwischen in Deutschland geborenen Schülerinnen und Schülern zugewandelter Eltern (zweite Generation) und Schülerinnen und Schülern ohne Migrationshintergrund beträgt 57 Punkte, was einem Lernfortschritt von mehr als einem Schuljahr entspricht.

Für den Zusammenhang zwischen sozialem Hintergrund, Bildungsbeteiligung und Lesekom-



Welche Kiste ist die schwerste?

Neue Probezeit im neuen Ausbildungsverhältnis

Wechselt ein Auszubildender seinen Lehrbetrieb, so kann der neue Ausbildungsbetrieb selbst dann eine Probezeit mit dem Auszubildenden vereinbaren, wenn bereits eine Probezeit in einem anderen Ausbildungsbetrieb absolviert wurde, entschied das LAG Schleswig Holstein.

Der Kläger hatte mit der Beklagten einen Berufsausbildungsvertrag geschlossen, wobei eine Probezeit nach § 20 BBiG vereinbart wurde. Der Ausbilder kündigte dem Kläger gemäß § 22 Abs. 1 BBiG, während außerhalb der Probezeit eine Kündigung laut § 22 Abs. 2 Nr.1 nur aus

wichtigem Grund möglich gewesen wäre. Daraufhin erhob der Auszubildende Kündigungsschutzklage, da er bereits in einem anderen Betrieb erprobt worden sei. Dem gab sowohl das AG Lübeck (27.01.2010, Az: 5 Ca 3550/09), als auch das LAG Schleswig Holstein mit der Be-

gründung nicht statt, dass ein Ausbilder Gelegenheit haben muss, sich selbst ein Bild über die Eignung eines Auszubildenden für den eigenen Betrieb zu machen.

(LAG Schleswig Holstein, Urteil vom 12.08.2010, Az: 4 Sa 120/10)

Initiativpreis Aus- und Weiterbildung 2011

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und die Otto-Wolff-Stiftung verleihen 2011 zum 19. Mal den „Initiativpreis Aus- und Weiterbildung 2011“. Er würdigt hervorragende Leistungen in der betrieblichen Aus- und Weiterbildung und wird für beispielhafte Initiativen aus der Wirtschaft

verliehen, die zur Steigerung der Qualität und Attraktivität der betrieblichen Bildung beitragen. Der Initiativpreis steht im Jahr 2011 unter dem Motto „Gemeinsam für Fachkräfte – bilden, beschäftigen, integrieren“, dem Jahresthema der IHK-Organisation. Zur Fachkräftesicherung tragen große, mittlere

und kleine Unternehmen der verschiedenen Branchen mit unterschiedlichen Akzenten bei; Aus- und Weiterbildung spielen dabei eine große Rolle.

Die Ausschreibungsunterlagen gibt es bei jeder IHK, sie können aber auch online unter www.initiativpreis.de ausgefüllt werden. Einsendeschluss ist der

28. Februar 2011. Die Gewinner erhalten bei einer feierlichen Verleihung in Berlin die begehrte Initiativpreis-Pyramide.



Der indirekte Weg in die Ausbildung – Einstiegsqualifizierung für Jugendliche

Das Sonderprogramm des Bundes zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ) ermöglicht jungen Menschen den Zugang zu einer Ausbildung. Das EQJ-Programm war als Beitrag der Bundesregierung zum Ausbildungspakt auferlegt worden. Es startete am 1. Oktober 2004. Als Brücke in die Berufsausbildung wurde seitdem die Teilnahme an einer sechs- bis zwölfmonatigen betrieblichen Einstiegsqualifizierung gefördert. Zielgruppe sind jugendliche Ausbildungsbewerber mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven und Jugendliche, die noch nicht im vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsbefähigung verfügen. Seit Oktober 2007 werden Einstiegsqualifizierungen durch die Agenturen für Ar-

beit und die Träger der Grundsicherung für Arbeitssuchende als gesetzliche Regelleistung gefördert.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer betrieblichen Einstiegsqualifizierung haben gute Chancen auf eine anschließende Ausbildung. Der Abschlussbericht der Begleitforschung – erstellt durch die Gesellschaft für Innovationsforschung und –beratung mbH (GiB) – bestätigt die guten Ergebnisse. Begonnen wurde mit einer Übergangsquote von einer EQ in eine betriebliche Ausbildung mit 56,5 %. Die letzten erhobenen Zahlen zeigen einen weiteren Anstieg um 9% auf 65,5 %. Bezieht man außerbetriebliche und schulische Ausbildungen mit ein, sind

es sogar 74,7 %. Bemerkenswert ist dabei auch, dass Jugendlichen mit Migrationshintergrund der Übergang in Ausbildung genauso gut gelingt wie Jugendlichen ohne Migrationshintergrund.

Die betriebliche Einstiegsqualifizierung dient der Vermittlung und Vertiefung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit. Während der Einstiegsqualifizierung besuchen berufsschulpflichtige Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Berufsschule. Im Erfolgsfall ist eine Verkürzung einer anschließenden Berufsausbildung von bis zu 6 Monaten möglich. Arbeitgeber, die eine betriebliche Einstiegsqualifizierung durchführen, können

durch Zuschüsse zur Vergütung bis zu einer Höhe von 216 € monatlich zuzüglich eines pauschalierten Anteils am durchschnittlichen Gesamtsozialversicherungsbetrages des Auszubildenden gefördert werden.

Die betriebliche Einstiegsqualifizierung ist aber nicht nur für Jugendliche interessant. Betriebe, die bisher noch nicht – oder über einen längeren Zeitraum nicht mehr – ausgebildet haben, können mit diesem Programm den Einstieg in die betriebliche Ausbildung ohne Risiko starten. Ausbildungsberater der IHK helfen bei der Umsetzung.

Tipp:

Betriebe sollten jetzt neben der Bereitstellung zusätzlicher Ausbildungsplätze auch Plätze für betriebliche Einstiegsqualifizierungen, die im Oktober beginnen – in Einzelfällen sogar schon ab August – , den IHKs, den Agenturen für Arbeit und den Trägern der Grundsicherung für Arbeitssuchende melden. Berufsberater und Ausbildungsberater der Kammern werden die in Betracht kommenden Jugendlichen, die noch keinen Ausbildungsplatz haben, ansprechen und vermitteln.

Rückblick und Ausblick: DIHK-Bildungsbericht 2009/2010 liegt vor

Rück- und Ausblick, Bericht und Diskussion, fachliche Breite und statistisches Detail – diese Spannweite bietet jedes Jahr der Bildungsbericht des DIHK.

Die diesjährige Ausgabe setzt diese Tradition fort. Ausgewählte Themen der Aus- und Weiterbildungspolitik sind beispielsweise die Fortsetzung und Weiterentwicklung des Ausbildungspaktes oder auch die Zukunft der Beratung.

In der Rubrik „Prüfungs- und Ordnungsarbeit“ informiert der DIHK in diesem Jahr unter anderem über die neue IHK-Prüfungstatistik. Die Relevanz der Qualität von Schulen und Hochschulen für die Wirtschaft

und die berufliche Bildung wird in gleichnamiger Rubrik thematisiert. Und schließlich stellen sich den Unternehmen europäische und globale Herausforderungen im Bildungsbereich – auch hierzu finden Sie eine Rei-



he von interessanten Beiträgen. Abgerundet wird der Bericht erneut durch die Rubrik „Unterstützen und Fördern“. In dieser präsentieren Institutionen wie die DIHK-Bildungs-GmbH, die CERTQUA, die FIBAA, die SEQUA und die SBB sich selbst sowie

Aktuelles aus ihrer Arbeit im Bildungsbereich.

Auch wenn es wie ein Anhang erscheint, ist es doch ein unverzichtbarer Bestandteil des jährlichen DIHK-Bildungsberichtes: Der zweite Teil der Publikation informiert über aktuelle, statistische Daten zur Aus- und Weiterbildung der Industrie- und Handelskammern.

Die DIHK-Publikation „DIHK-Bildungsbericht 2009/2010“ (A4, 80 Seiten) ist zum Preis von 13,50 Euro zu beziehen beim DIHK Publikationen Service, Werner-von-Siemens-Str. 13, 53340 Meckenheim; Internet-Bestellshop: www.dihk-verlag.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Die Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen

Redaktion:
Hans Michaelson
Industrie- und Handelskammer
für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen
zu Essen
Am Waldthausenpark 2
45127 Essen
Tel.: 0201 1892-250
hans.michaelson@essen.ihk.de

Sechs richtig Gute aus dem Bezirk der IHK zu Dortmund

Sechs Auszubildende aus Unternehmen des Bezirks der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund waren 2010 die deutschlandweit besten in ihrem Ausbildungsberuf. Sie haben so hervorragende Prüfungen abgelegt, dass sie dafür gemeinsam mit mehr als 200 bundesbesten Azubis am 13. Dezember vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Dachorganisation aller IHKs, in Berlin ausgezeichnet wurden: **Isabella Anczok**, Gestalterin für visuelles Marketing, Ikea Deutschland GmbH & Co. KG, Kamen;

Ewgenij Filippenko, Rohrleitungsbauer, Paul Speeck Rohrleitungsbau, Dortmund; **Jonas Loske**, Elektroniker für Automatisierungstechnik, Continental Automotive GmbH, Dortmund; **Michael Reininghaus**, Medientalenter Bild und Ton, Studio Dortmund GmbH; **Alexander Schotte**, Verfahrensmechaniker in der Hütten- und Halbzeugindustrie, Fachrichtung Stahlumformung, Welser Profile Deutschland GmbH, Bönen; **Jasmin Timmer**, Tankwartin, TAB Tankstelle am Borsigplatz GmbH, Dortmund.

Alle Super-Azubis hatten ihre Abschlussprüfungen mit einer sehr guten Gesamtnote bestanden. Über den Titel „Bundesbeste“ oder „Bundesbester“ entschied oft erst die zweite Stelle nach dem Komma. Die Auszubildenden wurden von DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann und Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen für ihre herausragenden Leistungen ausgezeichnet. In seiner Begrüßungsrede stellte der DIHK-Präsident mit Blick auf die duale Ausbildung fest: „Unser Engagement in Sachen Ausbildung

lohnt sich. Wer eine duale Ausbildung abgeschlossen hat, hat hervorragende Chancen auf dem Arbeitsmarkt und zugleich eine solide Grundlage für ein langes Berufsleben.“

Insgesamt nahmen mehr als 1.000 Gäste an der Veranstaltung teil – neben den Eltern der Besten auch Vertreter der IHKs und der Ausbildungsbetriebe, Berufsschullehrer und Bundestagsabgeordnete.

Berufsschul-Anmeldung in Dortmund

Die Anmeldung für Schulen der Sekundarstufe II (Bildungsgänge des Berufskollegs, gymnasiale Oberstufen an Gesamtschulen und Gymnasien) erfolgt in Dortmund ab dem Schuljahr 2011/2012 über das Internet. Dazu ist das System „Schüler online“ (www.schueleranmeldung.de) eingerichtet worden, das aber mehr ist, als ein zentrales Anmeldesystem. Es vermittelt Informationen zu den Bildungs-

gängen und vereinfacht Verwaltungsverfahren bis hin zur Vermeidung von Mehrfachanmeldungen an unterschiedlichen Schulen.

In das System einbezogen ist grundsätzlich auch die Anmeldung zur Berufsschule im Rahmen des dualen Ausbildungssystems. Die künftigen Auszubildenden erhalten dabei von der abgebenden allgemeinbildenden

Schule mit dem Halbjahreszeugnis ein Passwort zur Nutzung von „Schüler online“. Auswärtige Auszubildende, die in Dortmund die Berufsschule besuchen wollen, erhalten das Passwort bei der erstmaligen Anmeldung im System. Auf diese Weise haben die Auszubildenden – nach Absprache mit dem Ausbildungsbetrieb über die zu besuchende Berufsschule – selbst die Möglichkeit, die Berufsschul-Anmel-

dung vorzunehmen. Darüber hinaus ist es selbstverständlich auch weiterhin möglich, dass der Betrieb die Anmeldung auf dem üblichen Weg (Brief, Fax, E-Mail) vornimmt.

Nähere Informationen zu dem Verfahren in Dortmund sind erhältlich unter www.schueler-anmeldung.dortmund.de bzw. über die Homepage des jeweiligen Berufskollegs.

„Gute Kopfnoten helfen schwachen Schülern“

Die Abschaffung der Kopfnoten als verpflichtender Bestandteil der Schulzeugnisse in NRW verbaut vielen Jugendlichen die Chance auf einen Ausbildungsplatz, hat Udo Dolezych, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund, nach einer entsprechenden Entscheidung der nordrhein-westfälischen Landtags gewarnt. „Viele Jugendliche mit einem weniger guten Notendurchschnitt haben einen Ausbil-

dungsplatz bekommen, weil sie eine gute Beurteilung ihres Arbeits- und Sozialverhaltens in ihrem Bewerbungszeugnis vorweisen konnten“, betonte der IHK-Präsident.

Die ganzheitliche Betrachtung der Berufsanfänger spiele für die Wirtschaft eine große Rolle. „Es müsste sich doch mittlerweile herumgesprochen haben, dass Lernbereitschaft, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit für Unternehmen nahezu unverzichtbar

sind“, so Dolezych. Über Form und Anzahl der Kopfnoten könne man sprechen, sie abzuschaffen sei für Schulabgänger wie Arbeitgeber kontraproduktiv. Die Bewertungen in den Abgangsklassen zeichneten ein Bild der sozialen und persönlichen Fähigkeiten über einen längeren Zeitraum hinweg. „Das hilft den Unternehmen, ohne großen Aufwand wichtige Kompetenzen einschätzen zu können“, so Dolezych. Zukünftig liegt es im

Ermessen der Versetzungskonferenz, ob Aussagen zum Arbeits- und Sozialverhalten in das Zeugnis aufgenommen werden. Der IHK-Präsident: „Unsere große Sorge ist, dass künftig Defizite erst im Übergang zum Berufsleben oder zur Berufsausbildung offenkundig werden.“